



# Wirtschaft Aktuell

## Außenhandel 2018: Trotz Rekordwerten sinkende Überschüsse

Konjunkturelle Abschwächung und Verunsicherungen dämpfen die globale Handelsdynamik. Die deutschen Ausfuhren erzielten dennoch einen Rekordwert. Allerdings stiegen die Einfuhren stärker und sorgten für einen Rückgang der in der Vergangenheit heftig kritisierten deutschen Ausfuhrüberschüsse. Beinahe 60 Prozent aller Ausfuhren gingen in die Europäische Union. Die M+E-Ausfuhren legten nur noch um 1,6 Prozent zu. Wichtigste Zielländer waren China und die USA. Die Automobilexporte sanken um 2,3 Prozent. Der Absatz ging in fast allen wichtigen Zielländern zurück, am deutlichsten aber im Vereinigten Königreich mit fast zehn Prozent (WLTP-Zulassungsproblematik). Zulegen konnten die Elektrischen Ausrüstungen, Metalle und Maschinen.

2018 war kein gutes Jahr für den Welthandel. Während er 2017 noch um 4,6 Prozent expandierte, sorgten die konjunkturelle Abschwächung in einigen Ländern und die Verunsicherung über mögliche neue Zollschranken und der drohende Brexit für Brems Spuren. So legten die globalen Ex- und Importe im letzten Jahr nur noch um drei Prozent zu. Nach der Prognose der Welthandelsorganisation (WTO) wird der Welthandel in diesem Jahr nur noch um 2,6 Prozent wachsen.

Vor diesem Hintergrund haben sich die deutschen Ausfuhren noch relativ gut entwickelt. Sie stiegen 2018 um drei Prozent auf den Rekordwert von 1,3 Billionen Euro. Vor allem nach China (8,1 Prozent), den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (6,6 Prozent), nach Japan (4,6 Prozent) und in den Euroraum (4,5 Prozent) konnten die Exporte kräftig gesteigert werden. Auf der anderen Seite gingen die Ausfuhren in die OPEC-Staaten (minus 15,6 Prozent) und in das Vereinigte Königreich (minus 4,0 Prozent) stark zurück. Wesentlich dynamischer als die Exporte entwickelten sich allerdings die Importe, sie stiegen sogar um 5,7 Prozent. Besonders kräftig legten die Einfuhren aus den OPEC-Staaten (20,1 Prozent), aus Russland (14,7 Prozent), dem Euroraum (6,9 Prozent) und den Mittel- und osteuropäischen Ländern (6,6 Prozent) zu. Schlusslicht bei der Ent-

wicklung der Importe waren das Vereinigte Königreich und die Schweiz mit einem Anstieg von jeweils 0,4 Prozent.

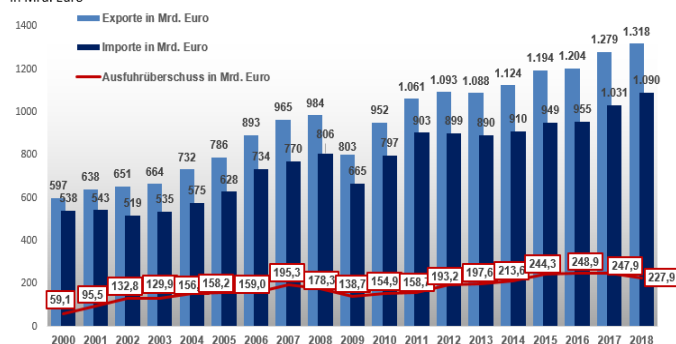
Ein großer Teil der Dynamik des deutschen Außenhandels beruht allerdings auf Preiseffekten und nicht auf einer Veränderung der gelieferten oder bezogenen Mengen. Der im letzten Jahr stark gestiegene Ölpreis hat den Wert der Importe erhöht. Deshalb haben die wertmäßigen Einfuhren aus den OPEC-Staaten und Russland so stark zugelegt. Preisbereinigt nahmen die deutschen Ausfuhren insgesamt nur um 1,8 Prozent zu und die Einfuhren um drei Prozent.

Der deutsche Ausfuhrüberschuss ist zum zweiten Mal in Folge gesunken. Er beträgt aber immer noch fast 230 Mrd. Euro. Ein sinkender Ausfuhrüberschuss bedeutet, dass von ihm keine Wachstumseffekte für die deutsche Volkswirtschaft mehr ausgehen. Im Gegenteil: mit minus 0,4 Prozentpunkten war er sogar stark negativ.

Die EU bleibt für den deutschen Außenhandel von überragender Bedeutung. 59 Prozent aller Ausfuhren gingen in die EU. Rechnet man das Vereinigte Königreich heraus, so gehen mit 53 Prozent immer noch mehr als die Hälfte der Exporte in die EU. 37 Prozent der Exporte wurden allein in die Eurozone geliefert. Bei den Einfuhren kommen 57 Prozent aus der EU (ohne Vereinigtes Königreich 54 Prozent). Die Eurozone ist der Ursprung von 37 Prozent aller Importe.

Wenig hat sich im Vergleich zu den Vorjahren beim Gewicht der einzelnen Branchen für den Außenhandel geändert. Dabei unterscheidet sich die Struktur bei den Ausfuhren und Einfuhren gar nicht so sehr. Wichtigste Exportbranchen sind die Autoindustrie und der Maschinenbau. Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteile stellen 17 Prozent der Ausfuhren, Maschinenbauer 15 Prozent. Jeweils neun Prozent entfallen auf die Produzenten Chemischer Erzeugnisse und die Hersteller von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen.

Außenhandelsüberschuss der deutschen Gesamtwirtschaft  
in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik

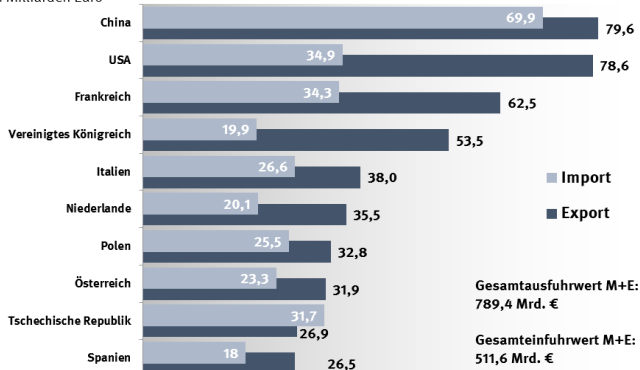
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik



Bei den Importen liegen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteile und die Hersteller von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen mit 11 Prozent vorn, die Produzenten Chemischer Erzeugnisse und die Maschinenbauer folgen mit jeweils acht Prozent.

Die Ausfuhren von Produkten der Metall- und Elektroindustrie legten mit plus 1,6 Prozent (2017: plus 6,9 Prozent) nur noch leicht zu. China schob sich mit einem nur geringen Zuwachs um plus 0,8 Prozent (2017: plus 7 Prozent) vor die USA (plus 0,3 Prozent, 2017: plus 4,3 Prozent) auf Rang eins der Liste der zehn wichtigsten Zielländer der deutschen M+E-Exporte. Somit konnte Deutschland kaum von dem durch die Steuerreform Ende 2017 in den USA stimulierten Konjunkturimpuls profitieren. Zudem gingen die Ausfuhrwerte gegenüber Frankreich (minus 3,5 Prozent) und gegenüber dem Vereinigten Königreich (minus 4,6 Prozent) zurück. Dies lässt sich hinsichtlich Frankreich teilweise mit den außergewöhnlich kräftigen Exportrückgängen im sonstigen Fahrzeugbau (minus 18,4 Prozent) und mit Blick auf das Vereinigte Königreich auf die Zulassungsproblematik um den neuen Prüfstandard im Automobilbereich (Rückgang der Automobilexporte um 9,9 Prozent) sowie die sinkenden Investitionen zurückführen.

Metall- und Elektroindustrie: Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2018 und die entsprechenden Importe in Milliarden Euro



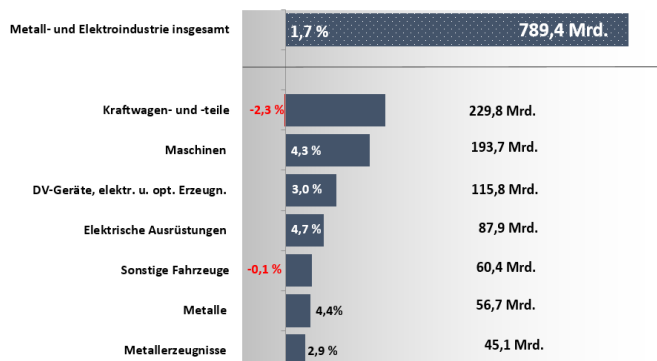
Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel, eigene Berechnungen  
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Außer gegenüber der Tschechischen Republik erzielte Deutschland mit Produkten der M+E-Industrie gegenüber allen wichtigen Zielländern Handelsüberschüsse. Allerdings fiel dieser Überschuss im Jahr 2018 im Umfang von 277,8 Mrd. Euro hinter den bisherigen Rekordüberschuss in 2017 (280,8 Mrd. Euro) zurück. Den größten Überschuss erreichte die M+E-Industrie gegenüber den USA mit 43,7 Mrd. Euro. Es folgen das Vereinigte Königreich (33,6 Mrd. Euro) und Frankreich (28,2 Mrd. Euro).

Die erfolgreichste Jahresbilanz legten die Elektrischen Ausrüstungen hin, deren Ausfuhrwert um 4,6 Prozent über dem Vorjahreswert lag. Aber auch die Metallausfuhren konnten um 4,4 Prozent ebenso wie auch der Maschinenbauexport um kräftige 4,3 Prozent zulegen. Im Maschinenbau (plus 5,9 Prozent) und bei den Elektrischen Ausrüstungen (plus 4,9 Prozent) stie-

gen auch die Einfuhrwerte deutlich an. Den höchsten Ausfuhrwert erzielt nach wie vor die Automobilindustrie mit 229,7 Mrd. Euro. Dieser lag allerdings um 2,3 Prozent unter dem Rekordwert des Jahres 2017. Es folgt der Maschinenbau, der einen Rekordwert im Umfang von 193,7 Mrd. Euro realisieren konnte.

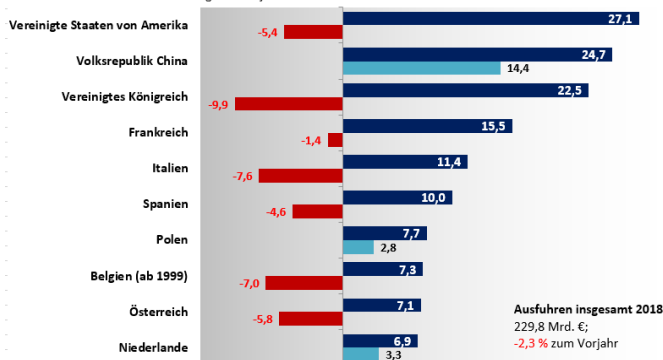
Ausfuhren der Metall- und Elektroindustrie 2018 in Mrd. Euro und Veränderung gg. Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen  
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Mit dem Einbruch des Ausfuhrwerts in der Automobilindustrie endet vorläufig eine langjährige Erfolgsgeschichte. Nachdem die Automobilausfuhren im Jahr 2011 beinahe wieder den Exportwert des Vorkrisenjahres 2008 erreichten, konnten — abgesehen von einem kleinen Dämpfer im Jahr 2013 (minus 0,4 Prozent infolge der ‚Eurokrise‘) — Jahr für Jahr teilweise sehr kräftige Zuwächse verbucht werden. Die Exporte in die USA und in das Vereinigte Königreich sind schon seit 2016 rückläufig und zumindest teilweise mit dem Imageverlust der deutschen Automobilindustrie zu erklären. Zudem wertete der Euro gegenüber dem Britischen Pfund vor allem in den Jahren 2016 und 2017 sehr deutlich auf, was den Erwerb von deutschen Waren für die Briten sehr teuer machte. Was aber den aktuell sehr breiten Rückgang des Ausfuhrwerts in die wichtigsten Zielländer vorzugsweise in Europa erklärt, ist die Zulassungsproblematik um den neuen Prüfstandard. Stabilisierend wirkt entgegen aller Befürchtungen um eine konjunkturelle Eintrübung in China der anhaltend kräftige Exportzuwachs nach Fernost (plus 14,4 Prozent).

Kraftfahrzeuge und -teile\* Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Ausfuhren 2018 in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, \* = GP 29, Außenhandelsstatistik Spezialhandel  
Grafik: IG Metall, Koordination